



Sexualpädagogischer Unterricht im Emmental-Oberaargau

„Ist Kamasutra geeignet für Anfänger?“

Infos, Bilder, Filme und Chats. Dank Internet-Anschluss wird alles über Sex frei Haus geliefert. An den Fragen der Jugendlichen hat sich kaum etwas verändert. Und mit diesen Fragen sind sie auch heute in ihrem Alltag weitgehend alleine.

Die Fragen der Jugendlichen im sexualpädagogischen Unterricht zeigen, dass die heutige Informationsflut eher zu Orientierungslosigkeit und Verunsicherungen führt. Die meisten im Vorfeld des Unterrichts anonym gestellten Fragen, kreisen um Grundlegendes: Wie lange ist ein normaler Schwanz? Wann kommt die erste Mens und woran merke ich das? Welche Farbe hat Samenflüssigkeit? Kann ich Sport treiben während der Regelblutung? Was bedeuten die Pickel an meinem Penis, habe ich eine Geschlechtskrankheit? Welche Nebenwirkungen hat Selbstbefriedigung? Kann man schwanger werden, wenn man Sperma schluckt? Wie wird AIDS übertragen? Wie wird man schwul? Wie geht Selbstbefriedigung? Ab wann darf man Sex haben?

Diese Fragen ermöglichen den Sexualpädagoginnen und –pädagogen die Jugendlichen da abzuholen, wo sie aktuell mit ihren Interessen stehen. Dabei profitieren Jugendliche wie Lehrkräfte davon, dass diese Fragen von einer aussenstehenden Fachperson beantwortet werden. Jugendliche können dadurch im sexualpädagogischen Unterricht über Dinge sprechen, die sie ihren Bezugspersonen, weder in der Schule noch zu Hause, anvertrauen würden. Und auch für die Lehrpersonen ist es einfacher, wenn sie bei „ihren Fachgebieten“ bleiben können.

Am Anfang des Unterrichts ist die Stimmung oft verhalten, unsicher und neugierig. Meistens wollen die Jugendlichen vorerst einmal abtasten, mit wem sie's zu tun haben. Ob sie mit den bekannten Floskeln abgespiesen werden, oder ob sie ein kompetentes Gegenüber haben. Verstehen die unsere Sprache? Halten die Sexualpädagogen unsere Neugier aus – und auch unsere Scham? Beiläufige Bemerkungen, coole Sprüche, saloppe Antworten und lässige Fragen, beschämtes Schweigen, Kichern und Gröhlen lassen Sexualpädagoginnen und –pädagogen aufhorchen. Was könnte dahinter stecken?

Es ist wichtig, gemeinsam mit den Jugendlichen Umgangsformen festzulegen, Begriffe zu definieren, eine gemeinsame Sprache zu finden, Grenzen – im Sinne eines Schutzes – zu bezeichnen und ein Klima und Beziehungen zu schaffen, in denen auch persönliche Aussagen und Anliegen geäußert werden können. Auch deshalb wird der Sexualpädagogik-Unterricht der Berner Gesundheit geschlechtsspezifisch durchgeführt.



Diskutieren, Videos und Bilder anschauen, im „Grabbelsack“ wühlen, Ansichtsmaterial berühren und ausprobieren... Die Fachleute der Berner Gesundheit legen Wert auf Spontaneität, Sinnlichkeit und darauf, die Unterrichtseinheiten gemeinsam mit den Jugendlichen zu gestalten. Damit entsteht auch die Möglichkeit, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Denn oft thematisieren Jugendliche im Unterricht Erfahrungen, die eine besondere Aufmerksamkeit erfordern. Dies bedingt eine hohe Flexibilität der Fachleute und eine rollende Planung des Unterrichts.

Auf die Auswertung des Unterrichts wird besonderen Wert gelegt. Zudem werden die Jugendlichen über die Möglichkeiten informiert, wo sie sich bei weiteren Fragen oder Problemen Unterstützung holen können.

Unterwegs im Emmental-Oberaargau

Im Rahmen eines zeitlich befristeten Pilotprojekts sind die Sexualpädagoginnen und –pädagogen der Berner Gesundheit seit Mai dieses Jahres im Emmental-Oberaargau unterwegs. Sie unterrichten auf Anfrage an Schulen und im kirchlichen Unterricht der Ämter Aarwangen, Burgdorf, Konolfingen, Signau, Trachselwald und Wangen. Der Unterricht wird geschlechtsspezifisch durchgeführt. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den aktuellen Interessen junger Menschen im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Das Projekt ist erfolgreich angelaufen und es haben in den vergangenen acht Wochen insgesamt elf externe Unterrichtseinheiten stattgefunden. Das Echo ist durchwegs positiv, sowohl bei Schülern und Schülerinnen als auch bei den Lehrpersonen. Für das kommende Schuljahr hat es noch freie Termine.

Kontakt:

Berner Gesundheit, Fachbereich Sexualpädagogik, Eigerstrasse 80, 3000 Bern 23.

Tel. 031 370 70 95; mailto: sexualpaedagogik@beges.ch

Bruno Wermuth, Sexualpädagoge, Tel. 031 370 70 84 oder 079 746 55 08

Weitere Informationen: www.bernergesundheits.ch

Die Stiftung Berner Gesundheit engagiert sich im Kanton Bern für eine wirkungsvolle und professionelle Gesundheitsförderung. Sie erbringt ihre Dienstleistungen im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Kernaufgaben sind Suchtberatung, Suchtprävention und Sexualpädagogik.